

Das Ergebnis der Neuordnung der Ausbildungsberufe des Sanitärinstallateurs und des Heizungsbauers ist die Zusammenlegung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Die bisherigen Berufe sind also nicht „abgeschafft“, wie man oft hört, sondern in dem neuen Beruf zusammengefasst worden. Die Berufsbezeichnungen bleiben erhalten, auch wenn jetzt „Anlagenmechaniker“ davor steht. Die Neuordnung hat zur Folge, dass ein neuer Rahmenlehrplan Grundlage für den Berufsschulunterricht wird.



Die Arbeiten, die im Betrieb durchgeführt werden, sind . . .

Berufsschule im Wandel

Unterricht mitgestalten

Was ist das Neue?

Die bisherigen Unterrichtsfächer im Fachunterricht wird es nicht mehr geben. Sie werden durch sogenannte Lernfelder, insgesamt 15, ersetzt. Die Lernfelder beschreiben berufliche Tätigkeiten wie z. B. Herstellen von einfachen Baugruppen im 1. Ausbildungs-



Autor **Dieter Gaul** ist am Pädagogischen Zentrum Rheinland-Pfalz zuständig für die Entwicklung von Lehrplänen im Schwerpunktbereich Metalltechnik. E-Mail: gaul@pz-rlp.de

jahr, oder Installieren von Trinkwasseranlagen im 2. Ausbildungsjahr. Die bisher „künstliche“ und meist hinderliche Trennung von Technologie, Technischer Mathematik und Technischer Kommunikation wird endlich überwunden. Die Lernfelder, so der Hinweis für die Berufsschullehrer, sollen in Form von Lernsituationen unterrichtet werden. Lernsituationen sind ein neuer Begriff für exemplarische berufliche Arbeitsaufgaben. Mit ihrer Hilfe sollen die theoretischen Hintergründe der beruflichen Tätigkeit vermittelt werden. Parallel dazu sollen die Auszubildenden lernen, ihre Arbeit selbstständig zu planen und entsprechend dem Kundenauftrag auszuführen. Diese Hinführung zum selbstständigen

Arbeiten ist „Vorschrift“ für alle an der Ausbildung Beteiligten, d.h. für Berufsschule, Betrieb und überbetriebliche Ausbildungsstätten.

Wer sucht die Lernsituationen aus?

Zunächst sucht der Lehrer, der die Lernfelder unterrichtet, geeignete Lernsituationen aus. Bei der Auswahl ist es besonders wichtig, dass aktuelle und für die gesamte Klasse bedeutsame und interessante berufliche Aufgaben zu dem jeweiligen Lernfeld ausgewählt werden. Hierzu sollen und müssen die Schüler, Meister und Ausbilder einen wichtigen Beitrag leisten. Die Inhalte des Unterrichts müssen sich an dem orientieren, was der

BERUFSSCHULE

Lehrling in der Praxis macht. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten trägt also wesentlich zum Erfolg des Unterrichts bei. In der Berufsschule werden die Arbeitsaufträge, z. B. mit Hilfe von Arbeitsablaufplänen, Zeichnungen, Skizzen, Materiallisten und Funktionsbeschreibungen geplant, naturwissenschaftlich-technische



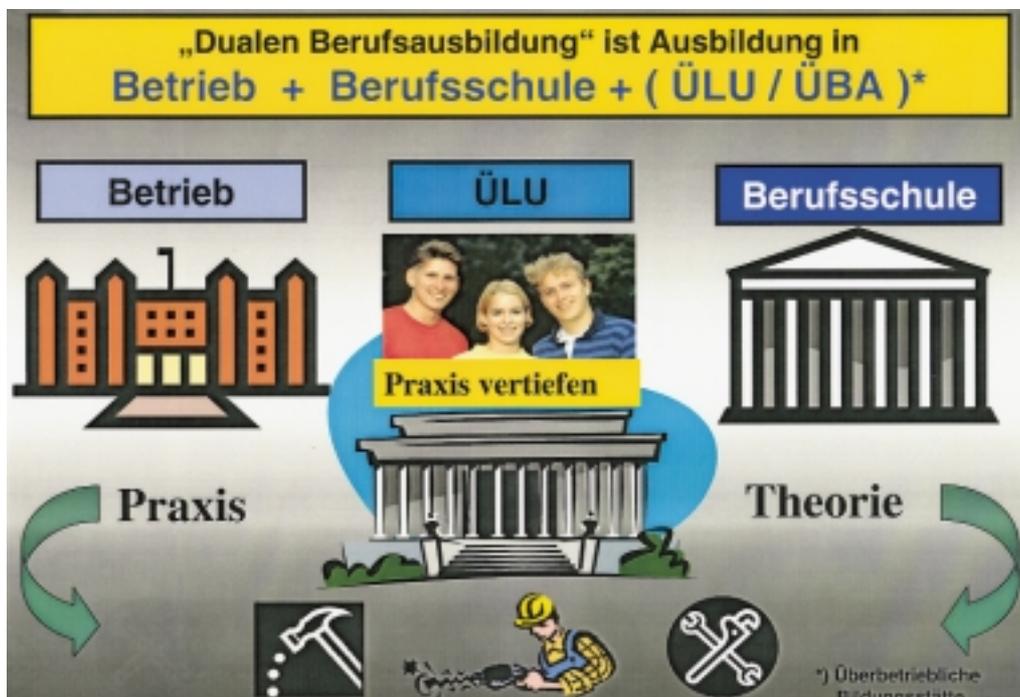
... in der Berufsschule mit theoretischem Wissen gut zu unterfüttern

erklärt und nach Möglichkeit im Betrieb praktisch ausgeführt. Dadurch ergän-

zen sich die verschiedenen Lernorte in ihrem Bildungsauftrag. Untersuchungen haben ergeben,

dass das Lernen am effektivsten ist, wenn abwechselnd theoretische Hintergründe systematisch behandelt und im Zusammenhang mit praktischen Beispielen angewendet werden. Durch die Behandlung von praktischen Beispielen wird gleichzeitig die Motivation der Lehrlinge erhöht.

Dies erscheint besser, als wenn Theorie trocken und mit geringerem Bezug zur Praxis unterrichtet wird. Bei der bisher-



Ausbildungsbetrieb, Berufsschule und überbetriebliche Ausbildung müssen Wissen zusammenhängend vermitteln

Bild: BGEB e.V.

gen Fächereinteilung war es in dieser Hinsicht für die Lehrer nicht immer einfach.

Azubis sollen Unterricht mitgestalten

Die Zusammenlegung der Berufe hat aber außerdem zur Folge, dass einzelne Themen nicht mehr so ausführlich behandelt werden können bzw. sollen. Der Lehrplan schreibt auch die Ziele und Inhalte nur noch allgemein vor. Die Lehrer müssen die Inhalte im Zusammenhang mit den Lernsituationen detailliert auswählen, konkretisieren und sich mehr als bisher untereinander absprechen. Erschwert wird die Auswahl von Lernsituationen durch die meist große Anzahl von Ausbildungsbetrieben, deren Azubis in den Klassen vertreten sind. Die Betriebe können unterschiedliche Arbeits-

schwerpunkte haben. Hier ist die Parallelität zwischen den Themen des Berufsschulunterrichts und der praktischen Tätigkeit häufig nicht gegeben. Der Lehrplan bietet aber viele Möglichkeiten, den Unterricht flexibel, in Absprache mit allen an der Ausbildung Beteiligten, zu gestalten. Hier sind auch die Auszubildenden besonders gefordert, denn sie stehen im Mittelpunkt der Berufsausbildung. Folglich kann und soll es keinen inhaltlich bundesweit gleichen Berufsschulunterricht geben. Das wiederum führt zu der Frage, wie Fachbücher für den Unterricht beschaffen sein müssen. Auf keinen Fall kann es Bücher geben, in denen konkret Lernsituationen aufgeführt oder sogar mit Arbeitsblättern für bestimmte Lernsituationen ausgestattet sind. Dies würde den Zielen des Rahmenlehrplans vollkommen widerspre-

chen, und die mögliche Vielfalt, die der Lehrplan für die Umsetzung bietet, wieder aufheben. Als Fachbuch erscheint ein „Wissenspeicher“ für sinnvoll, indem die für die Bearbeitung der Lernsituationen erforderlichen Inhalte nachgeschlagen werden können. In einem solchen Buch sollten auch Zusammenfassungen wie, z. B. Merksätze, die Ausnahme sein. Wer liest schon einen Text, wenn anschließend farbig gekennzeichnet, das Wesentliche aufgeführt ist?

Fachbücher werden also nicht mehr von vorne bis hinten gelesen, sondern gezielt eingesetzt, um Informationen für eine Problemlösung zu bekommen. Denn wie gesagt: Was Gegenstand des Unterrichts ist, das bestimmt nicht mehr nur der Lehrer, sondern jetzt auch der Meister und der Azubi.

Toscana-Urlaub: Handwerkliche Über-raschungen inklusive

In meinem Toscana-Urlaub entdeckte ich die auf dem beigefügten Foto zu sehenden handwerklichen Meisterleistungen. Es ist mir unbegreiflich, wie diese Detaillösungen zu Stande kommen konnten. Am Anfang stand wohl die Überlegung: „Wohin mit dem Kondenswasser“?

Eine Idee mit Folgen – für einen intelligenten „Spezialisten“ jedoch kein wirkliches Problem. Der Stutzen wurde aus der Zink-Rinne

gelötet, mit PVC-Stutzen verlängert und mit ein „paar“ Bögen wieder angeschlossen.

Es ist beachtlich, wie sauber die Ausführung der Silikon-Arbeit um



das Abgasrohr an der Rinne versiegelt ist. Vermutlich wurde diese Arbeit als einzige durch einen Fachmann ausgeführt – oder der ausführende „Fachmann“ hatte

sich auf Silikonfugen spezialisiert. Insgesamt eine spektakuläre Leistung und mit an Sicherheit angrenzender Wahrscheinlichkeit etwas für die Rubrik Leserforum.

**Frank Rabeneick
31603 Diepenau**